

Siebentes Kapitel

Liebknecht als Philosoph

In die gleiche Zeit, als Liebknecht im Zuchthaus diese Briefe schrieb, fiel die Entstehung seines letzten und wohl auch wichtigsten Werkes: „Die Bewegungsgesetze der gesellschaftlichen Entwicklung.“ Es ist demselben Kreis von Gefühlen und Anschauungen erwachsen, die jene Briefe kennzeichnen — es ist in Leid und Not erschaffen. Schon sein Motto läßt dies ahnen: „Ex tenebris lux“ — „Durch Nacht zum Licht“. In dem Werke selbst bezeichnet Liebknecht „die harte materielle Not“ als „gewaltigen Motor“ für jeden Fortschritt und schreibt ihr das Vermögen zu, daß sie kämpfen und denken, suchen und erfinden und arbeiten lehre und geistig wie körperlich aufrüttele. Was in den Briefen subjektives Bekenntnis ist, wird hier zur objektiven Erkenntnis.

Der Inhalt dieses mehr als tausend Seiten umfassenden Werkes läßt sich nicht auf eine kurze gemeinsame Formel bringen, es ist fast allzu vielfältig und äußerlich durchaus unvollendet und torsohaft. In großen Teilen zeigt die Handschrift mehr Anlage als Ausführung, und so stehen von einigen wichtigen Kapiteln lediglich Notizen da, wie z. B. die folgende: „Ein Kapitel der Tragik und der Auf-erweckungs- und Auferstehungs- und Wunderfreude. Ein Kapitel der Vergänglichkeit und Unsterblichkeit. Ein Kapitel der menschlichen Begrenztheit, Enge, Beschränktheit, Dumpsheit und der menschlichen Entwicklungsbreite und -Kraft; der Endlichkeit und der Unendlichkeit. Ein Kapitel der Dunkelheit und des Lichts — des Sonnenunter-